

Verweigern, Widerstehen, Organisieren. Ein Interview mit 3 streikenden Amazon-Arbeitenden in der Türkei

Amazon ist seit 2018 auf den schnell wachsenden türkischen E-Commerce-Markt aktiv. Die Eröffnung weiterer Fulfillment Center ist bereits in Planung. Aber mit der Expansion expandieren auch die Konflikte, die mit dem Geschäftsmodell Amazons einhergehen in eine neue Region der Welt und die Arbeiter*innen wehren sich. Amazon reagierte auf gewerkschaftliche Aktivität von Seiten der Arbeiter*innen natürlich mit Union Busting Strategien. Ab dem 8. August streikten die Kolleg*innen der DSG-Sen (einer unabhängigen Basisgewerkschaft; Twitter: <https://twitter.com/DGDSEN>) über eine Woche lang, hielten Streikposten vor dem Warenlager ab, organisierten sich im Lager und sammelten Unterschriften von mehr als 600 Arbeiter*innen. In erster Linie fordern sie Lohnerhöhungen, die es ihnen ermöglichen, mit der explodierenden Inflationsrate fertig zu werden, die nach offiziellen Angaben im Juli 80 % erreicht hat. Sie fordern aber auch ein Ende der bedrückenden Arbeitsbedingungen im Warenlager, wo ständig repressive Praktiken angewandt werden, um sie daran zu hindern, sich kollektiv zu organisieren. Die einzige Antwort von Amazon darauf war, dass während des Streiks im August wiederholt die Polizei gerufen wurde, um Streikposten zu durchbrechen, und dass mehr als 100 Arbeiter*innen entlassen wurden. Nichtsdestotrotz wird der Kampf innerhalb und außerhalb des Warenlagers fortgesetzt. Der Streik in Kocaeli war Teil einer breiteren Welle spontaner Streiks, die Anfang August in der Türkei nicht nur im Logistiksektor, sondern auch in mehreren Fabriken im ganzen Land stattfanden, wo die Beschäftigten deutlich machten, dass sie sich weigern, für die steigenden Lebenshaltungskosten und dass sie bereit sind, um die Löhne zu kämpfen. Gleichzeitig stand der Streik in Kocaeli in unmittelbarem Zusammenhang mit der Serie von wilden Streiks, die in den letzten Wochen erstmals Amazon im Vereinigten Königreich gegen unzureichende Lohnerhöhungen im Kontext steigender Preise trafen. Von zwei sehr entgegengesetzten Seiten Europas demonstrieren Arbeiter*innen, dass wir wieder lernen müssen zu streiken, um diesen Dritten Weltkrieg und die damit verbundene Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung zu bekämpfen. Im Folgenden berichten die Kolleg*innen von der Situation in den türkischen Amazon Warenlagern und ihren Kämpfen.

(Gekürzte und leicht veränderte Fassung der englischen Leistung von TSS: <https://t.co/W4SiMm2g5R>)

- 1. Um die Dynamik eures Protestes besser zu verstehen, würden wir euch bitten, uns mehr über den Stand der Geschäfte Amazons in der Türkei zu erzählen. Welche Rolle spielt Amazon im türkischen E-Commerce-Sektor?**

Zeynep: Verglichen mit den Jahren zuvor, gibt es in der Türkei eine echte Ausweitung der Aktivitäten Amazons. Vor allem für den Handel mit Nicht-Bekleidung wird Amazon zur meist besuchten Website. In den Warenlagern arbeiten etwa 5.000 Menschen. Wenn man Fracht-, Kurier- und Liefermanagement und die dortigen Beschäftigten berücksichtigt, kann man sehen, dass Amazon in der Türkei eine große Anzahl von Arbeitskräften hat. Das Unternehmen wächst auf dem türkischen Markt stetig. Besonders während der Sales arbeiten wir bis zu zwölf Stunden ohne Pause im Lager. Das Amazon-Lager hat einen großen Einfluss auf andere Unternehmen – auf die Art und Weise, wie sie arbeiten. Der Markteintritt von Amazon in der Türkei hatte negative Auswirkungen auf das dortige Arbeitsumfeld. Die Arbeitsbedingungen haben sich verändert und viele Rechte wurden zurückgenommen.

İbrahim: Amazon ist ein so großes Unternehmen, das das System der Sklaverei auf der ganzen Welt verbreitet, mit Ausnahme von vier Ländern: Irak, Syrien, Nordkorea und Kuba,

wo es keine Geschäfte betreibt. In der Türkei haben verschiedene Unternehmen gerade mit dem Übergang zum Onlinegeschäft begonnen und nehmen sich Amazon als Vorbild.

2. Welche Rolle spielt euer Arbeitgeber Ceva Logistics im Amazon-Netzwerk?

Zeynep: Ceva Logistics ist ein Unternehmen, das Dutzende von Warenlagern in der ganzen Türkei hat und mit vielen verschiedenen Unternehmen zusammenarbeitet. Der größte Kunde ist Amazon. Obwohl wir Amazon-Arbeiter*innen sind, werden alle unsere rechtlichen Verfahren von Ceva abgewickelt. Es gibt ein weiteres Subunternehmen namens PB, das von der Ceva gegründet wurde. Dieser Subunternehmer hat ebenfalls Angestellte. Ceva vermietet nicht nur sein Warenlager an Amazon, sondern ist jetzt auch ein Subunternehmer von Amazon.

İbrahim: Ceva ist ein Unternehmen, das Amazon als Eintrittstür nutzt. Das Geschäft wird fortgesetzt und die Ausbeutung erhöht. Amazon drückt bei allen Problemen ein Auge zu, da diese Bedingungen im Subunternehmen den Boden für den künftigen Eintritt Amazons in den türkischen Markt bereiten. Deswegen schweigt Amazon.

Mehtap: Ceva spielt eine unterstützende Rolle in Amazons Arbeitsregime, das praktisch darauf beruht, Arbeiter*innen zu Sklav*innen zu machen. Die Ausbeutung von Lohnarbeit verwandelt sich in Sklaverei.

3. Was sind eurer Meinung nach die Hauptprobleme der Arbeiter*innen in den Amazon-Warenlagern in der Türkei?

Zeynep: Ich fange mal mit den langen Arbeitszeiten an. Ich fahre aus einer Entfernung von 50 Kilometern zum Warenlager an. Meine Fahrt zur Arbeit dauert zwei Stunden, dann verbringe ich neun Stunden im Warenlager, ohne einen Ausgleich zu bekommen. Elf Stunden verbringe ich also arbeitsgebunden. Während der Sales sind es bis zu 15 Stunden.

Dann gibt es viel Mobbing. Die Beleidigungen und Drohungen der Vorgesetzten in Verbindung mit der anstrengenden Arbeit führen zu gesundheitlichen Problemen und kleinen Arbeitsunfällen.

Die Löhne sind sehr niedrig. Ein Arbeiter in einem Warenlager in der Türkei erhält 305 US-Dollar. Die Inflation ist sehr hoch und wir können uns mit den Löhnen, die wir erhalten, kaum selbst ernähren. Es ist sehr schwer, unsere Miete zu bezahlen oder für unsere Familien zu sorgen.

Im Warenlager wurden zu viele Überwachungsmaßnahmen ergriffen. Alle Arbeiter*innen stehen ständig unter dem Verdacht, etwas zu stehlen. Auf dem Weg zu den Pausen werden wir zweimal durchleuchtet. Einmal hatte ich einen Kugelschreiber bei mir, den ich für die Arbeit benutzt habe, und ein Metalldetektor hat angeschlagen. Sie wollten mir den Reißverschluss meines Pullovers öffnen und eine Durchsuchung anordnen, was ich nicht zuließ, aber das versuchen sie ständig, vor allem bei Arbeiterinnen.

Wir wissen nicht, wie sehr sich die anderen gegen diese Zumutungen zur Wehr setzen. Es ist uns im Prinzip verboten, uns neben unsere Kolleg*innen zu stellen, und wir werden ermahnt, wenn wir uns miteinander unterhalten. Meiner Meinung nach ist dies der freudloseste Arbeitsplatz der Welt. Ich würde hier nie arbeiten, wenn ich nicht müsste.

İbrahim: Das Grundproblem ist, dass die Beschäftigten kein Recht haben, irgendetwas zu fordern. Keine Verbesserung der Bedingungen, der Gehälter, der Prämien, der Arbeitsschutzmaßnahmen usw. Sie können einfach keine Rechte einfordern und wenn sie es doch tun, müssen sie mit Konsequenzen jeglicher Art rechnen.

Mehtap: Das Gehalt ist das größte Problem. Auch wenn man schon sehr lange dabei ist, bekommt man das gleiche Gehalt wie ein neuer Kollege. Die Lohnerhöhung, die wir dieses Jahr erhalten haben, ist aufgrund der Inflation viel niedriger als die letzte. Wir sind auf die verpflichtenden Überstunden angewiesen. Und der Überstundenbonus ist sehr niedrig. Mobbing, Entlassungsdrohungen, Kürzung von Prämien, unnötige Kontrollen und fehlende Zahlungen bei den Lebensmittelkarten, Unkenntnis der Arbeitsplätze... Wir werden wie wie Pingpong-Bälle hin- und hergeschickt... und keine Möglichkeit zur Beförderung oder zum Erwerb von Fachkenntnissen in irgendeinem Bereich sind weitere Probleme. Sie sind nur Puppenspieler und ziehen ihre Show ab.

4. Im Vereinigten Königreich kam es in der letzten Woche zu Protesten in britischen Warenlagern, die im Zusammenhang mit der enormen Inflation stehen. Auch die türkischen Arbeiter*innen haben seit Monaten mit der Inflation zu kämpfen. Wie wichtig ist die Frage der Löhne in türkischen Warenlagern?

Zeynep: Sehr wichtig. In der Türkei herrscht sehr große Armut. Millionen von Menschen können sich nicht gesund ernähren, können sich keine angemessenen Häuser leisten und die Mieten sind im Vergleich zu den Löhnen sehr hoch. In der Türkei gibt es in vielen Fabriken Massenstreiks der Arbeiter*innen für Lohnerhöhungen. Unsere täglichen Arbeitszeiten in den Warenlagern von Amazon sind sehr lang, aber die Löhne, die wir erhalten, reichen nicht einmal für das Essen. Alltägliche und notwendige Dinge wie ein Besuch im Krankenhaus, eine Behandlung, der Kauf von Büchern für unsere Kinder und eine Tasse Kaffee in einem Café sind für die Arbeiter*innen im Warenlager von Amazon Luxus.

İbrahim: Wie in jedem Land sind die Lebenshaltungskosten das größte Problem. „Get Paid Less, Work More, Afford your life.“ („Verdiene Weniger, Arbeite Mehr, Leiste dir dein Leben.“) In der Türkei haben wir plötzliche Preisspitzen erlebt. Stell dir mal vor, du arbeitest, um dich um eine Familie oder einen Haushalt zu kümmern und dein Lohn reicht nicht einmal aus, um deine persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Obwohl die Arbeitgeber die Situation, in der sich ihre Arbeiter*innen befinden, verstehen müssen, ziehen sie es vor, sich mit der Arbeitslosenquote zu rechtfertigen und mit dem Sklavensystem weiterzumachen.

Mehtap: Gezwungenermaßen arbeiten wir für den Mindestlohn und sie tun so, als ob diese Löhne ein Segen wären und nicht hart verdient. Als sie das letzte Mal eine inflationsbedingte Lohnerhöhung durchführten, gaben sie allen den gleichen Betrag, aber sie trafen sich mit jedem und jeder unter vier Augen, um die Illusion zu erwecken, dass es eine persönliche Lohnerhöhung war. Sie behandeln die Arbeiter*innen wie Idioten. Sie haben uns gewarnt, niemandem von der Erhöhung zu erzählen, die wir erhalten haben und drohten uns mit einer Kündigung, falls wir es doch tun. Tatsächlich ist die Gehaltserhöhung nur ein Witz. Letztes Jahr war sie auch sehr niedrig und dieses Jahr war sie sogar noch niedriger als die letzte. Das kommt einfach nicht hin. Wir versuchen immer, mit unseren Schulden klarzukommen. Das Warenlager gibt den Arbeiter*innen Kredit und macht sie selbst zu Schuldner*innen.

5. Wie haben die Gewerkschaftsaktivitäten bei Ceva gestartet? Kamen die Kolleg*innen zur Gewerkschaft oder war es ein Organisationsprojekt der Gewerkschaft, so dass Gewerkschaftsmitglieder angefangen haben, dort zu arbeiten, um Kolleg*innen zu agitieren oder gewerkschaftliche Hauptamtliche im Betrieb Mitglieder geworben haben?

Zeynep: Unsere Gewerkschaft DGD-SEN hat bereits Aktivengruppen in anderen Betrieben der Ceva. Es gab regelmäßige Treffen und ich habe mich vor zwei Jahren mit ihnen getroffen. Ich bin zu einem von ihnen gegangen, obwohl ich Angst hatte. Frauen haben in der Regel Angst, Mitglied der Gewerkschaft zu werden und ich war erleichtert, als ich bei dem Treffen sah, dass der Vorsitz der Gewerkschaft auch eine Frau war. Danach habe ich meine Verbindung zur Gewerkschaft nie abgebrochen. Unsere Gewerkschaft wurde von unabhängigen Lagerarbeiter*innen gegründet, aber sie ist nicht nur an den Problemen der Arbeiter*innen am Arbeitsplatz interessiert. Egal, welches Problem wir bei der Arbeit oder in der Familie haben, die Gewerkschaft ist immer da, ob früh morgens oder spät abends. Mein Cousin hatte ein Gesundheitsproblem und die Gewerkschaft hat sich sehr bemüht, einen Arzttermin und eine medizinische Behandlung für ihn zu bekommen und das Problem schließlich gelöst. Auch wenn die Amazon-Beschäftigten noch nicht Teil der DGD-SEN sind, ist die Gewerkschaft immer da, um sie zu unterstützen und solidarisch zu sein. Das macht es leichter, Werbung bei den Beschäftigten innerhalb und außerhalb zu machen, wir stehen in ständigem Austausch.

İbrahim: Es gab schon davor gewerkschaftliche Aktivitäten bei Ceva, aber als Ceva das merkte, haben sie an einem Tag 100 Arbeiter*innen entlassen und am nächsten Tag 150 Arbeiter*innen eingestellt. Diese Art von Reaktion kommt immer dann, wenn eine Gewerkschaftskampagne durchgeführt wird. Sie ergreifen alle möglichen Maßnahmen, um gewerkschaftliche Aktivitäten zu unterbinden.

6. Schon seit mehr als zwei Wochen stehen die in der DGD-SEN organisierten Arbeiter*innen vor dem Lagerhaus in Kocaeli, Türkei, und protestieren gegen Amazon und Ceva Logistics und die Art und Weise, wie sie die Arbeiter*innen behandelt haben. Könnt ihr uns mehr über die Hintergründe dieses Protestes erzählen?

Zeynep: Ende Juli gab der Staat den neuen Mindestlohn bekannt, der viel niedriger war, als wir erwartet hatten. In dem Zusammenhang stiegen auch alle Preise. Wir sollten also einen Lohn von 5.500 Türkischen Lira (TL) bekommen, aber das Unternehmen zahlt 3.500 TL und die Miete beträgt mindestens 1.000 TL. Wir verlangten von der Ceva-Geschäftsführung, sich mit den Arbeitervertreter*innen zu treffen und über die Probleme und Löhne zu sprechen. Sie sagten, sie würden das Problem lösen, aber am nächsten Tag wurde die Delegation, die an der Sitzung teilgenommen hatte, gekündigt. Danach wurden alle, die eine Lohnerhöhung wollten, rausgeschmissen. Wir wissen, dass der Grund für die Entlassung darin liegt, dass wir gemeinsam handeln.

Etwa ein Jahr lang gab es Gerüchte, dass Amazon selbst in die Türkei kommen würde. Wir alle wussten, dass es zu Entlassungen kommen würde, also haben wir die gewerkschaftliche Arbeit intensiviert. Das Management begann, Leute in weit entfernte Lagerhäuser zu versetzen. Das Ziel war, die Organisation zu zerstreuen. Wir haben uns dagegen gewehrt und fanden uns vor der Tür wieder. Die Entlassung von Arbeiter*innen ist illegal, aber der Staat schreitet nicht ein. Sie haben unsere Beschwerden ignoriert. Sie ließen uns keine andere Wahl als Widerstand zu leisten.

İbrahim: DGD-SEN führt die notwendigen Verfahren innerhalb und außerhalb des Lagers und versucht, rechtliche, finanzielle und moralische Unterstützung zu leisten. Sie kämpfen schon seit Tagen mit uns an den Toren. Selbst als wir eine Minderheit waren, haben sie nie gezögert, unsere Stimme zu sein und unsere Rechte einzufordern. Sie versuchten auch, jedem zu helfen, egal ob gewerkschaftlich organisiert oder nicht, und gewannen das Vertrauen der Arbeiter*innen. Mit DGD-SEN im Rücken fühlen sich die Arbeiter*innen stärker und entschlossener.

7. Wie ist die Stimmung in der Belegschaft? Wie ist es möglich, dass die entlassenen Kolleg*innen so lange protestieren? Bekommen sie finanzielle oder materielle Unterstützung von der Gewerkschaft? Werden sie von anderen Personen unterstützt, die nicht bei Ceva arbeiten? Hat Ceva bis jetzt irgendeine Reaktion auf ihren Protest gezeigt?

Zeynep: Alle von uns, die sich wehren, sind gut gelaunt, aber die Arbeiter*innen, die drinnen weiterarbeiten, sind unruhig. Jede*r hat Schulden und Verantwortung. Die Ungewissheit, nicht zu wissen, wann man entlassen wird, erzeugt einen starken psychologischen Druck. Unsere Gewerkschaft ist eine unabhängige Gewerkschaft. Wir haben keine Einnahmen von sonst woher. Die Vorsitzende und der Geschäftsführer unserer Gewerkschaft sind beide Lagerarbeiter*innen. Im Moment bestreiten wir den Widerstand und stillen unsere Bedürfnisse mit Solidarität. Die Lebensmittel, die wir bei unserem Kampf essen, und die Fahrzeuge, die wir für unsere Fahrten benutzen, werden von den Menschen und den Gewerkschaften bereitgestellt, die den Kampf von außen unterstützen. Wir brauchen noch viel Solidarität, denn unsere Zahl wächst von Tag zu Tag.

Die Ceva geht aggressiv gegen den Widerstand vor dem Tor vor. Sie konfrontieren uns ständig mit Soldaten. Sie haben einen Lastwagen in unseren Streikposten gefahren und uns gezwungen, am Straßenrand zu warten, wobei sie unser Leben aufs Spiel setzten. Sie feuern sogar diejenigen, die Blickkontakt mit uns aufnehmen. Die Wachen machen sich ständig über unsere Aktionen am Tor lustig. Sie haben keinen Respekt vor unseren Rechten.

İbrahim: Die Arbeiter*innen im Warenlager sind sehr demoralisiert, Leute werden ohne Grund entlassen oder gezwungen zu gehen. Die Arbeiter*innen drinnen fragen, ob wir jetzt an der Reihe sind oder ob wir die Opfer sind. Die entlassenen Arbeiter*innen versuchen, sich mit der Kraft, die sie von der Gewerkschaft erhalten, zu wehren. Wann immer es möglich ist, unterstützt die Gewerkschaft auch Freund*innen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind und hilft ihnen bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

Wenn wir von der Unterstützung durch diejenigen sprechen, die nicht bei Ceva arbeiten, meinen wir die Unterstützung der Arbeiter*innen, die das gleiche Schicksal wie wir teilen; ihre Glückwünsche für unsere Entschlossenheit helfen uns, den Kampf fortzusetzen. Außerdem haben wir Geschwister unter den Fahrer*innen, die uns von außen sehen und ihre Unterstützung mit ihren Hupen zeigen, wir möchten ihnen danken. Ceva reagiert im Allgemeinen mit Druck und Mobbing auf die Arbeiter*innen, die noch drinnen arbeiten.

8. Wie stark ist die Gewerkschaft in dem Lagerhaus? Wie viele Mitglieder habt ihr? Wie viel Prozent der Kolleg*innen beteiligen sich am Streik? Wie wirkt sich euer Kampf auf den Arbeitsprozess aus?

Zeynep: Die Gewerkschaft ist im Lagerhaus sehr stark, daher gibt es Unbehagen beim Chef. Die Arbeiter*innen bauen Vertrauen zur Gewerkschaft auf. Denn sie zeigen sich sofort solidarisch, wenn uns etwas passiert oder wenn wir etwas fordern. Die Arbeiter*innen, die weiterarbeiten, während wir draußen stehen, unterstützen uns, indem sie die Arbeit verlangsamen. Alle entlassenen Arbeiter*innen bieten ihre Unterstützung an. Aber wir wissen, dass das etablierte Amazon-Lager und Ceva sehr unruhig sind.

İbrahim: Die Gewerkschaft ist in dem Lagerhaus sehr stark, aber unsere älteren Geschwister sind besorgt, dass sie keine Arbeit finden werden. Die Geschäftsleitung hat ihre Agenten, darunter auch Arbeiter*innen, im Lager, um die Macht der Gewerkschaft dort zu unterdrücken. Die haben ihre Leute definitiv in jedem Bereich. Jede*r, der was kritisches sagt bekommt eine Vorladung vom Management. Sie versuchen vor allem, Druck auf die Arbeiter*innen auszuüben und sie einzuschüchtern. Obwohl alle meine gewerkschaftlich orientierten Freund*innen am Streik teilnehmen wollen, müssen sie arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Einige von ihnen versuchen, dort aufzuhören und einen anderen Job zu finden. Auch wenn unsere Zahl von Tag zu Tag steigt, erreichen wir nicht genug Kolleg*innen. Auf jeden Fall erhalten wir den Streikposten vor der Tür und wir ermutigen die Arbeiter*innen einzeln oder kollektiv. Die Arbeiter*innen sind sich ihrer Rechte und der Rechte ihrer entlassenen Freund*innen oder Existenzsorgen bewusst. Den Arbeiter*innen werden unbegründete Versprechungen gemacht: Sie erzählen seit drei Jahren immer wieder dieselben Geschichten und sagen, dass sie in jeder Angelegenheit alles in Ordnung bringen werden. Ähnliche Geschichten gab es auch schon vor drei Jahren. Was sie aber wirklich wollen, ist eine Beschleunigung der Arbeit. Aufgrund der Verlangsamung des Warenumschlages versucht die Ceva-Geschäftsführung, durch die Einstellung von Zeitarbeiter*innen Vorkehrungen zu treffen.

9. Welche Probleme gibt es bei der Organisierung der Beschäftigten in den türkischen Amazon-Lagern?

Zeynep: In der Türkei ist es legal, einer Gewerkschaft beizutreten, aber die Arbeitgeber feuern dich, wenn sie davon erfahren. Und dann musst du drei Jahre vor Gericht prozessieren, um das zu beweisen. Der Staat kontrolliert das nicht, er ergreift Partei für die Bosse. Wir haben sehr lange Arbeitszeiten. Wir haben kaum Gelegenheit, uns zu Hause zu treffen, denn zu Hause sind alle sehr müde und müssen sich um die Familienangelegenheiten kümmern. Der einzige Ort, an dem wir Arbeiter*innen uns sehen, ist im Lager. Dort üben die Manager*innen großen Druck aus. Selbst in den Pausen wollen sie keine zwei Leute zusammenlassen. Wenn du dich mit einem Freund verstehst, wird entweder deine Schicht oder deine Abteilung getauscht. Allen wurde eine Festanstellung versprochen, aber trotz jahrelanger Arbeit werden wir nicht fest angestellt. Das wird auch als Drohung benutzt.

İbrahim: Amazon muss die Versklavung der Arbeiter*innen verhindern, der Ungerechtigkeit ein Ende setzen und zeigen, dass Ungleichheit und Ungerechtigkeit bei der Arbeit in der Türkei nicht möglich sind. Aber dafür muss die Gewerkschaft dort sein, wo Amazon ist. Ihr Ziel sollte nicht nur das Geld der Kundschaft sein. Amazon sollte nicht nach dem Geld der Arbeiter*innen gieren, und die Arbeiter*innen sollten als menschliche Wesen und nicht als Sklav*innen betrachtet werden. Das sind unsere Hauptprobleme.

Mehtap: Die Arbeiter*innen werden definitiv daran gehindert, sich besser kennenzulernen. Wenn sie auch nur die geringste Information über eine*n Arbeiter*in in der Gewerkschaft

erhalten, wird diese*r Arbeiter*in sofort entlassen. Dies geschieht manchmal, indem man falsche Zeugen aufbietet, um Kündigungsschutzrechte zu unterlaufen, manchmal, indem man denjenigen in ein anderes Lager versetzt und so zur Kündigung zwingt oder durch andere Spielchen. Es gibt eine ständige Fluktuation von Arbeiter*innen, um sie daran zu hindern, sich zu organisieren und ihre Rechte einzufordern.

10. Was könnten Eure Kolleg*innen oder Unterstützer*innen in anderen Teilen der Welt tun, um Euren Kampf zu unterstützen?

Zeynep: Der Kampf in der Türkei hat gerade erst begonnen. Wir sind auch ein Teil des Kampfes gegen Amazon auf der ganzen Welt, das wissen wir sehr gut. Es ist wichtig, Solidaritätsbotschaften und Nachrichten über unseren Kampf zu verbreiten, um sie auf die Tagesordnung der Welt zu setzen. Ich weiß nicht viel über andere Länder, aber die Weltöffentlichkeit über die Türkei kann uns helfen, sowohl gegen den Staat als auch gegen die Bosse zu gewinnen. Die Gewerkschaft informiert uns regelmäßig über die Kämpfe der Amazon-Arbeiter*innen in der ganzen Welt und versucht, uns zu vernetzen. Ich denke, es ist wichtig, dies zu verbreitern. Es gibt Millionen von widerständigen Arbeiter*innen auf der Welt; wir grüßen all die Menschen, die von der Türkei aus Widerstand leisten.

İbrahim: Sie sollten immer weiterkämpfen. Ohne Kampf löst sich kein Problem von selbst. Wenn wir als Mitglieder von DGD-SEN vor dem Betrieb, in den sozialen Medien und vor Gericht Widerstand leisten, stehen wir nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Arbeiter*innen auf der ganzen Welt. Die Unternehmen brauchen uns Arbeiter*innen genauso wie wir die Arbeitsplätze. Sie verlieren jeden Tag Milliarden von Euros, Dollars und TL, indem sie an den Börsen zocken. Das meiste davon ist das Geld, das die Arbeiter*innen erarbeiten. Sie können bekommen, was sie wollen, und sie können tun, was sie wollen, aber wir arbeiten, um ein Dach über dem Kopf zu haben und die Bedürfnisse unserer Familie zu erfüllen. Sie sollten uns als menschliche Wesen sehen, nicht als Sklav*innen. Wenn wir uns wehren, wenn wir uns zusammentun, kann das Wirklichkeit werden. Wenn die Chefs ruhig schlafen, schlafen sie, weil wir nicht zusammen sind. Wir müssen in der Lage sein, ihnen den Schlaf zu rauben; wir müssen in der Lage sein, ihnen zu sagen, dass sie nicht ruhig schlafen können, während wir hungrig sind.

Streiksolibündnis Leipzig

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: [Protest vor dem Lager von Ceva Logistics für Amazon Türkei gegen Entlassung von 35 Kolleg:innen ausdrücklich wegen gewerkschaftlicher Aktivitäten](#)